



Kreisprofil Kinder- und Jugendgesundheit

Auswahl: Tübingen Kartentyp: Kreise

[Weitere Informationen](#)

Gesundheitsziel "gesund aufwachsen"

Die Gesundheit eines Menschen wird bereits vor seiner Geburt beeinflusst. In der Kindheit und im Jugendalter werden dann viele Weichen für die Gesundheit und Lebensqualität im höheren Lebensalter gestellt, gesundheitsbezogene Verhaltensweisen werden geprägt und Gesundheitsressourcen aufgebaut. Einstellungen und Verhaltensweisen bezüglich Bewegung, Ernährung und Stress beeinflussen die kindliche Gesundheit und können später über den Verlauf schwerer und chronischer Krankheiten wesentlich mitentscheiden. Nicht zuletzt beeinflusst die psychische Entwicklung und die Entfaltung sozialer Kompetenzen erheblich den Gesundheitszustand.

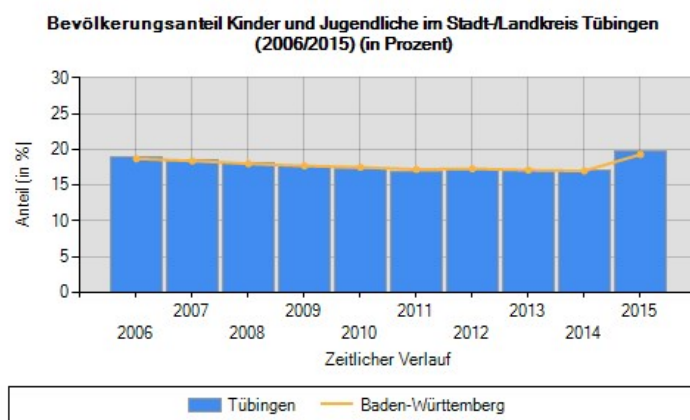
Gesundheitspolitische Entscheidungen wie die Entwicklung und Umsetzung der Gesundheitsziele setzen jedoch die Kenntnis von Schwachstellen und Problemen voraus. Dazu ist die Erhebung und Aufbereitung gesundheitsbezogener Daten durch die Gesundheitsberichterstattung unerlässlich. Im vorliegenden Kreisprofilbericht werden die im Gesundheitsatlas verfügbaren Daten zum Gesundheitszustand der Bevölkerung, ihrer Verhaltensweisen und Lebensbedingungen mit Bezug zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zusammengefasst.

[^ nach oben ^](#)

Struktur- und Sozialdaten

Bevölkerungsanteil Kinder und Jugendliche

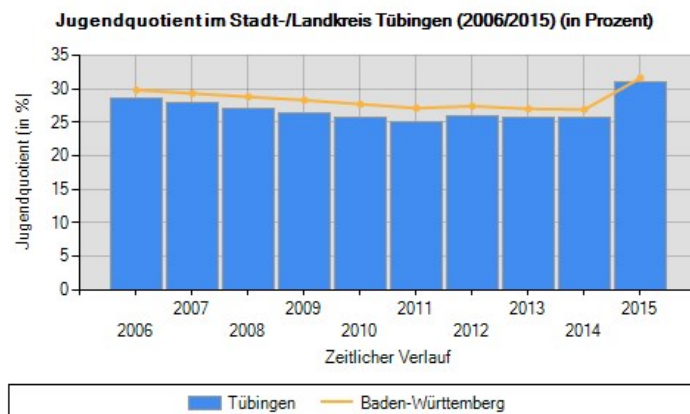
Am 31.12.2015 lebten im Stadt-/Landkreis Tübingen 19 081 Jungen und 18 197 Mädchen im Alter unter 18 Jahren. Kinder und Jugendliche bildeten damit einen Anteil von 19.7 % an der Gesamtbevölkerung im Stadt-/Landkreis. Im Jahr 2006 lag dieser Anteil noch bei 18.9 %.



Jugendquotient

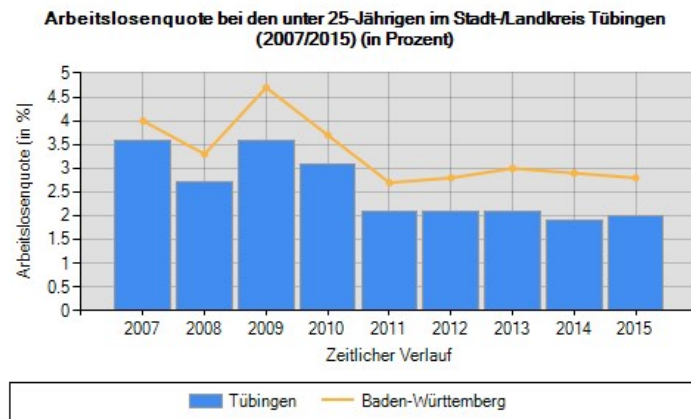
(= Anteil der Kinder und Jugendlichen dividiert durch den Anteil der 18- bis 64-Jährigen)

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen (unter 18 Jahre) pro 100 Personen aus dem erwerbsfähigen Alter (18 - 64 Jahre) betrug 2015 im Stadt-/Landkreis Tübingen 30.9 %. Im Vergleich dazu lag der Jugendquotient in Baden-Württemberg 2015 bei 27.4 %.



Arbeitslosenquote bei den unter 25-Jährigen

Im Stadt-/Landkreis Tübingen waren im Jahr 2015 2.0 % der unter 25 Jahren arbeitslos, im Landesdurchschnitt waren es 2015 2.8 % in Baden-Württemberg.

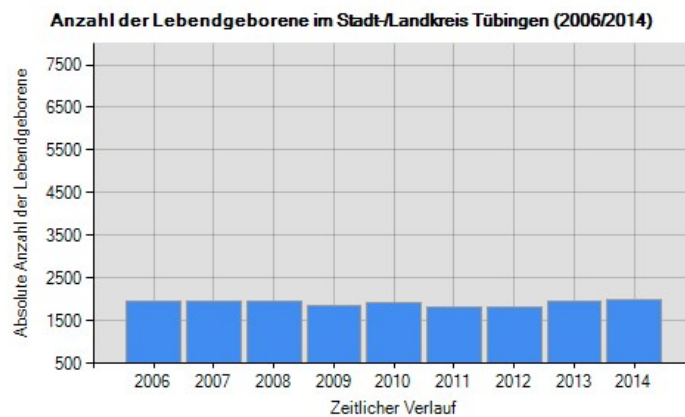


^ nach oben ^

Geburten, Lebenserwartung und Sterblichkeit von Säuglingen

Anzahl der Lebendgeborenen

Als Lebendgeborene gelten Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib die Atmung eingesetzt hat oder irgendein anderes Lebenszeichen wie Herzschlag, Pulsation der Nabelschnur oder willkürlichen Muskulatur beobachtet wurde. Dargestellt ist die gesamte absolute Anzahl der lebendgeborenen Kinder im Stadt-/Landkreis Tübingen pro Jahr.

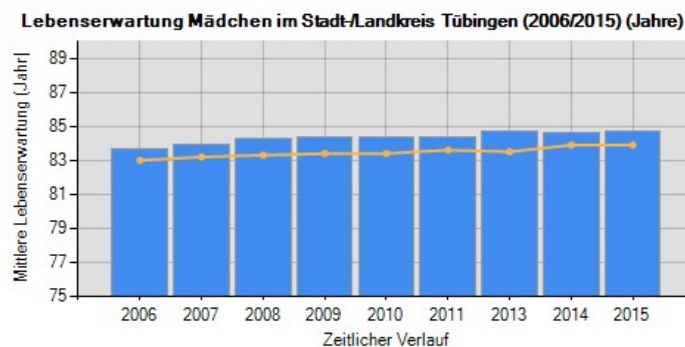


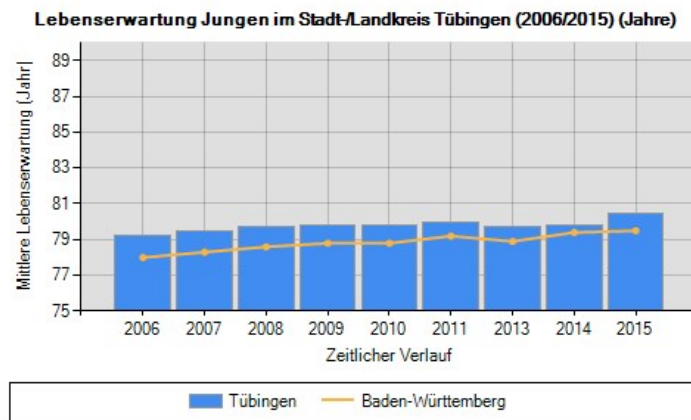
Lebenserwartung

Die mittlere Lebenserwartung gibt an, wie viele Jahre ein in diesem Jahr geborenes Mädchen bei unveränderten gegenwärtigen Sterberisiken im Durchschnitt noch leben würde. Ein im Jahr 2015 geborener Junge kann heute im Stadt-/Landkreis Tübingen auf eine durchschnittliche Lebenserwartung von 80.5 Jahren hoffen, ein neugeborenes Mädchen sogar auf 84.7 Jahre.

Dagegen liegt die Lebenserwartung im Jahr 2015 geborener Jungen in Baden-Württemberg bei 78.6 Jahren, die der Mädchen bei 83.6 Jahren.

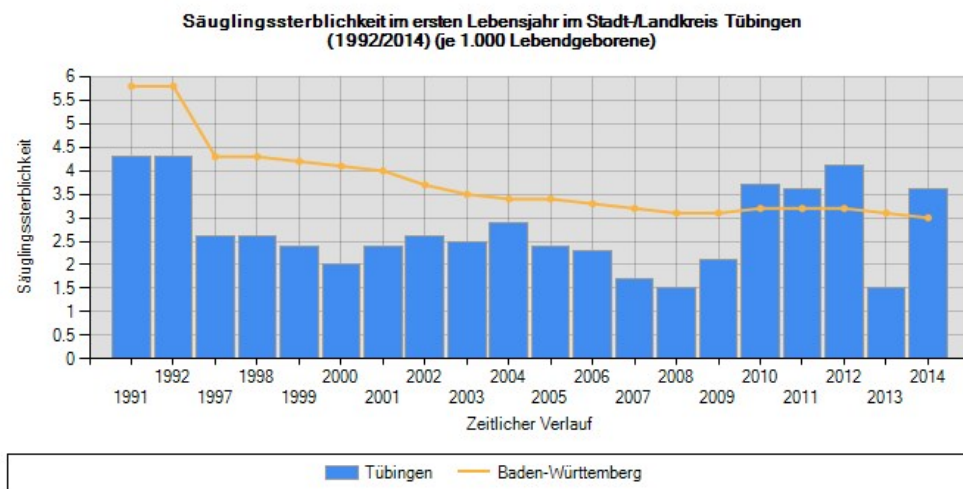
Die mittlere Lebenserwartung erlaubt Rückschlüsse auf die gesundheitliche Lage, die medizinische Versorgung und den Lebensstandard einer Bevölkerung.





Säuglingssterblichkeit

Im Stadt- bzw. Landkreis Tübingen starben im Jahr 2014 3.6 Säuglinge von 1.000 Lebendgeborenen. Dagegen lag die Anzahl der verstorbenen Säuglinge in Baden-Württemberg im Jahr 2014 bei 3.1 je 1.000 Lebendgeborene. Die Zahlen beinhalten nur die Kinder, die lebend geboren sind und erst nach der Geburt verstorben sind. Die Säuglingssterblichkeit im zeitlichen und internationalen Vergleich ist ein Indikator für die allgemeine Qualität der Lebensverhältnisse und der medizinischen Betreuung.



[^ nach oben ^](#)

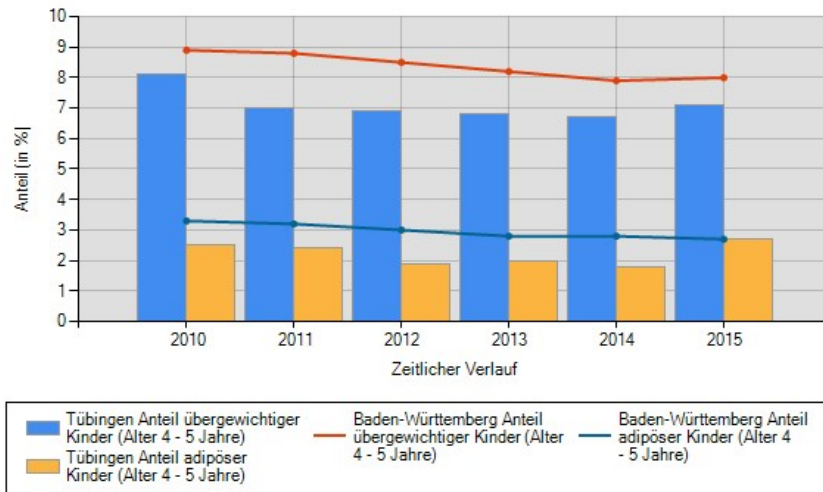
Daten aus den Einschulungsuntersuchungen im Kreis

Seit der Einführung der neuen Einschulungsuntersuchung (ESU) im Jahr 2009 werden alle Kinder im zweiten Kindergartenjahr untersucht. Zum Zeitpunkt der Untersuchung sind die Kinder in der Regel zwischen vier und fünf Jahre alt. Ein fester Bestandteil der neuen Einschulungsuntersuchung ist das standardisierte Messen von Körpergröße und -gewicht. Daraus kann dann der „Body-Mass-Index“ nach der Formel: $bmi = \text{kg}/\text{m}^2$ berechnet werden. Um den Anteil an übergewichtigen und adipösen („fettleibigen“) Kindern zu erhalten, werden die Referenzwerte nach Kromeyer-Hauschild et al. herangezogen. Die Körpergröße wird ohne Schuhe gemessen und das Gewicht wird mit einer geeichten Waage mit leichter Bekleidung bestimmt.

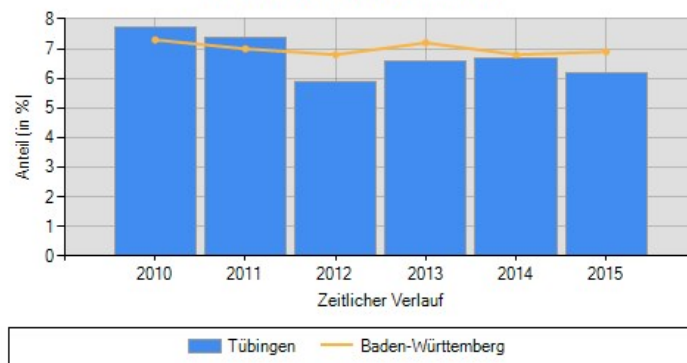
Gewichtsklassen aus den ESU-Daten

Im Stadt-/Landkreis Tübingen waren im Jahr 2015 7.1 % der Kinder übergewichtig, darunter 2.7 % adipöse Kinder. 6.2 % der Kinder waren untergewichtig.

Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder unter den 4 bis 5-Jährigen im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010/2015) (in Prozent)



Anteil untergewichtiger Kinder unter den 4 bis 5-Jährigen im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010/2015) (in Prozent)



Impfquoten aus den ESU-Daten

Im Stadt-/Landkreis Tübingen haben im Jahr 2015 88.4 % der Kinder mindestens 2 Impfungen (Grundimmunisierung) gegen Masern erhalten. 88.0 % der Kinder haben mindestens 2 Impfungen (Grundimmunisierung) gegen Mumps erhalten. Gegen Röteln waren 2015 88.0 % der Kinder mindestens zweimal geimpft (Grundimmunisierung).

Außerdem haben im Stadt-/Landkreis Tübingen im Jahr 2015 70.7 % der Kinder mindestens 3 Impfungen (Grundimmunisierung) gegen Pneumokokken erhalten. 90.7 % waren gegen Poliomyelitis grundimmunisiert (mind. 4 Impfungen). 92.3 % haben mindestens 4 Impfungen (Grundimmunisierung) gegen Diphtherie erhalten. Gegen Tetanus waren 92.6 % der Kinder grundimmunisiert (mind. 4 Impfungen).

Gegen Pertussis haben im Jahr 2015 92.5 % der Kinder aus dem Stadt-/Landkreis Tübingen mindestens 4 Impfungen (Grundimmunisierung) erhalten. Gegen Haemophilus influenzae b waren 91.1 % der Kinder grundimmunisiert (mind. 4 Impfungen). Gegen Varizellen haben 68.0 % der Kinder mindestens 2 Impfungen (Grundimmunisierung) erhalten. Gegen FSME waren 16.6 % der Kinder grundimmunisiert (mind. 3 Impfungen).

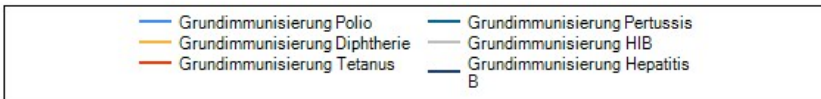
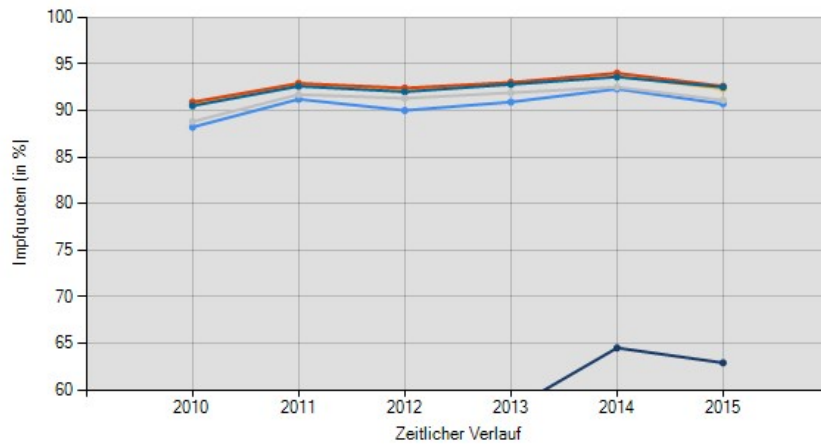
62.9 % der Kinder im Stadt-/Landkreis Tübingen waren gegen Hepatitis B (4 Impfungen) und 86.9 % gegen Meningokokken (mind. 1 Impfung) grundimmunisiert.

Folgende Tabelle zeigt die Impfquoten der untersuchten Kinder. Angegeben ist jeweils die Impfquote der Grundimmunisierung nach STIKO-Empfehlung. [STIKO-Empfehlung](#)

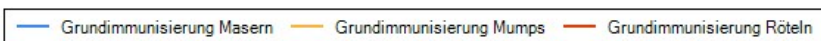
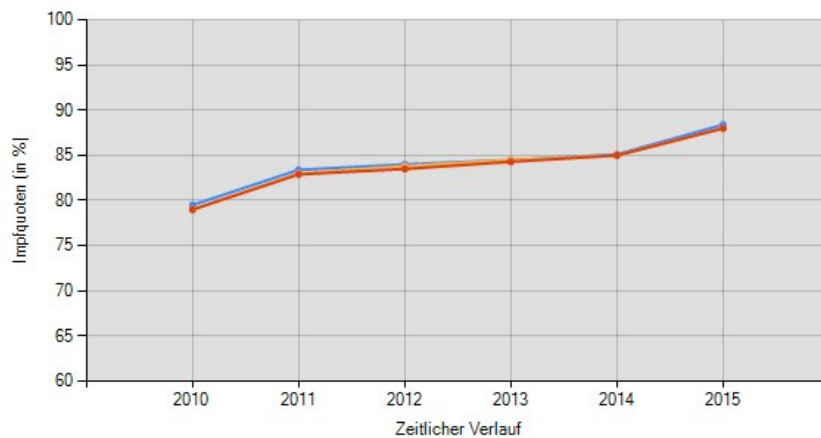
Impfquoten der Grundimmunisierung nach STIKO-Empfehlung im Stadt-/Landkreis Tübingen (2015) (in Prozent)

	Tübingen	Baden-Württemberg
Grundimmunisierung Polio (2015)	90.7	91.1
Grundimmunisierung Diphtherie (2015)	92.3	92.0
Grundimmunisierung Tetanus (2015)	92.6	92.1
Grundimmunisierung Pertussis (2015)	92.5	91.8
Grundimmunisierung HIB (2015)	91.1	90.3
Grundimmunisierung Varizellen (2015)	68.0	78.7
Grundimmunisierung FSME (2015)	16.6	21.2
Grundimmunisierung Hepatitis B (2015)	62.9	79.3
Grundimmunisierung Meningokokken (2015)	86.9	85.9
Grundimmunisierung Masern (2015)	88.4	88.8
Grundimmunisierung Mumps (2015)	88.0	88.6
Grundimmunisierung Röteln (2015)	88.0	88.6
Grundimmunisierung Pneumokokken (2015)	70.7	75.0

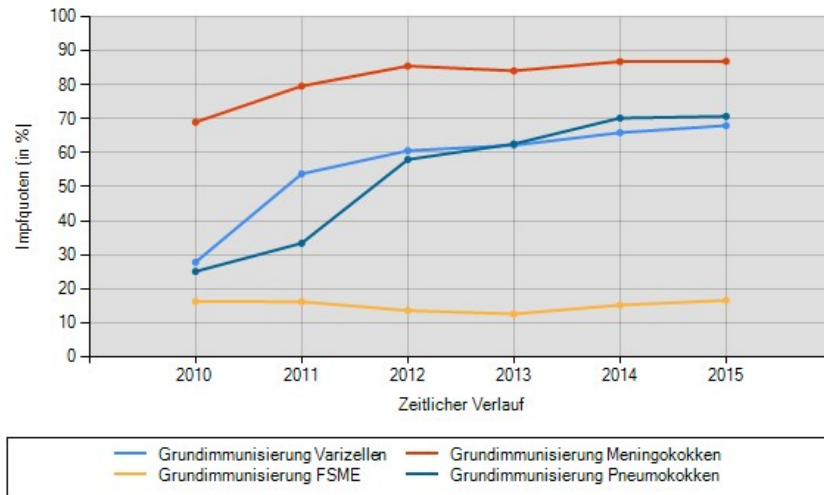
Grundimmunisierung gegen Poliomyelitis, Diphtherie, Tetanus, Pertussis, Haemophilus influenzae und Hepatitis B im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010 - 2015) (in Prozent)



Grundimmunisierung gegen Masern, Mumps und Röteln im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010 - 2015) (in Prozent)



Grundimmunisierung gegen Windpocken, FSME, Meningokokken und Pneumokokken im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010/2015) (in Prozent)



Inanspruchnahme der Früherkennungsprogramme aus den ESU-Daten

Im Stadt-/Landkreis Tübingen nahmen 2015 91.4 % der Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen U3-U6 teil. Landesweit nahmen 2015 im Vergleich dazu 94.9 % der Kinder an diesen Untersuchungen teil.

An der Früherkennungsuntersuchung U7 nahmen 2015 im Stadt-/Landkreis Tübingen 92.7 % der Kinder teil. Landesweit nahmen an dieser Untersuchung 2015 96.6 % der Kinder teil.

An der Früherkennungsuntersuchung U7a nahmen 2015 im Stadt-/Landkreis Tübingen 92.6 % der Kinder teil. Im Vergleich dazu nahmen im Jahr 2015 in Baden-Württemberg 95.9 % der Kinder an der U7a teil.

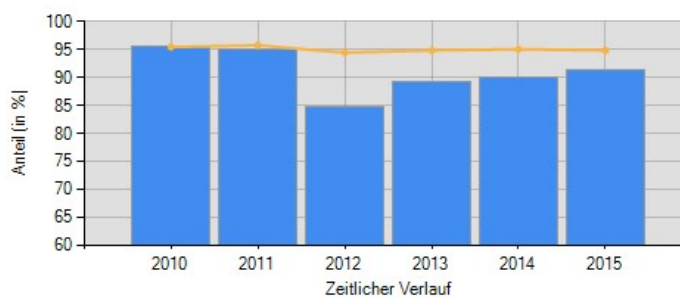
Die Früherkennungsuntersuchung U8 wurde 2015 im Stadt-/Landkreis Tübingen von 89.7 % der Kinder wahrgenommen. Landesweit waren dies 2015 89.0 % der Kinder.

Das gesetzliche Krankheitsfrüherkennungsprogramm für Kinder ist ein mehrteiliges Screening-Programm, das eine möglichst frühzeitige Aufdeckung wesentlicher Entwicklungsstörungen und Erkrankungen zum Ziel hat. Die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen ist verpflichtend. Die Inanspruchnahme und Ergebnisse dieser Früherkennungsuntersuchungen werden im Vorsorgeheft dokumentiert. Die Angaben beziehen sich auf die Schulanfänger, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben; der Anteil lag in den letzten Jahren zwischen 92 % und 94 %. Die Untersuchung U7a (34. bis 36. Lebensmonat) wurde erst Mitte 2008 eingeführt.

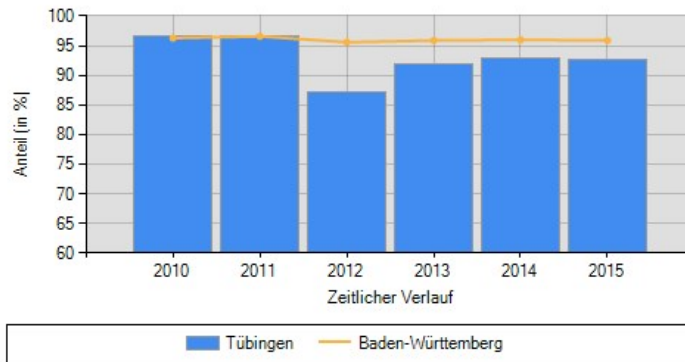
Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen im Stadt-/Landkreis Tübingen und in Baden-Württemberg (in Prozent)

	Tübingen	Baden-Württemberg
U3 - U6 bei der Einschulungsuntersuchung (2015)	91.4	94.9
U7 bei der Einschulungsuntersuchung (2015)	92.7	95.9
U7a bei der Einschulungsuntersuchung (2015)	92.6	92.3
U8 bei der Einschulungsuntersuchung (2015)	89.7	91.9

Inanspruchnahme U3 - U6 im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010/2015) (in Prozent)



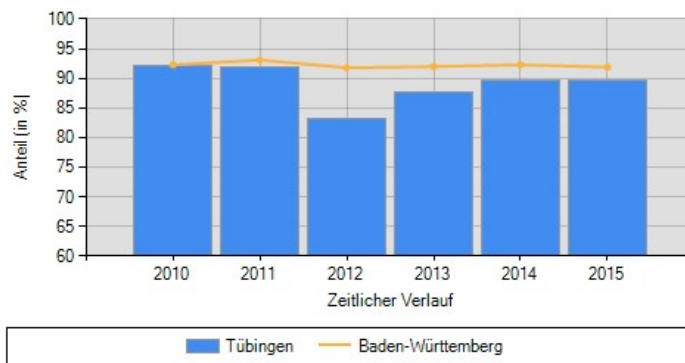
Inanspruchnahme der U7 im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010/2015) (in Prozent)



Inanspruchnahme der U7a im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010/2015) (in Prozent)



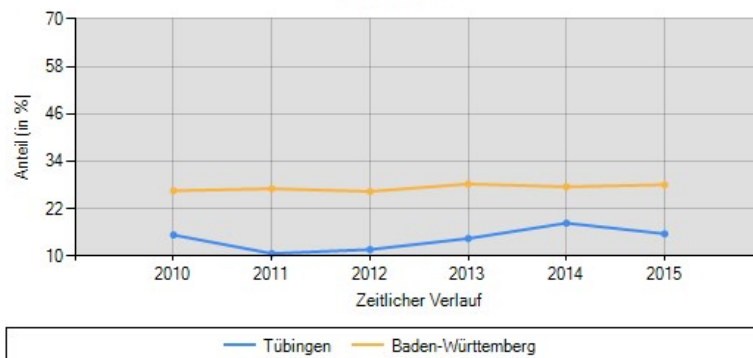
Inanspruchnahme der U8 im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010/2015) (in Prozent)



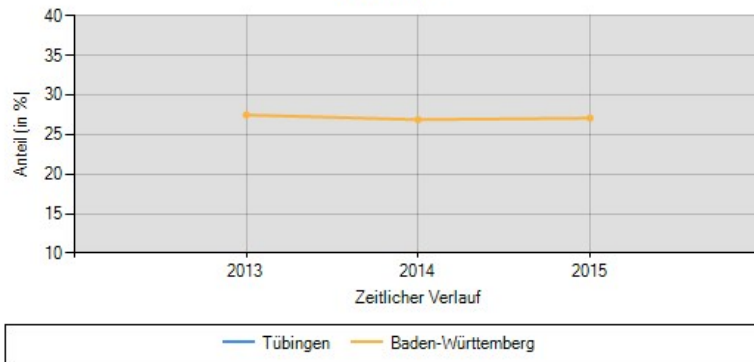
Sprachförderbedarf, Grobmotorik und visuomotorische Störungen aus den ESU-Daten

Dargestellt sind die Anteile für intensiven Sprachförderbedarf, für auffällige Kinder in der Grobmotorik sowie für Kinder mit visuomotorischen Störungen an allen bei den Einschulungsuntersuchungen untersuchten Kindern. Im Stadt-/Landkreis Tübingen gab es im Jahr 2015 ein Sprachförderbedarf bei 15.7 % der 4-5 jährigen Kinder, die bei der ESU untersucht wurden. Der Anteil der auffälligen Kinder in der Grobmotorik lag bei NaN %. Bei 3.8 % der Kinder wurden visuomotorische Störungen festgestellt.

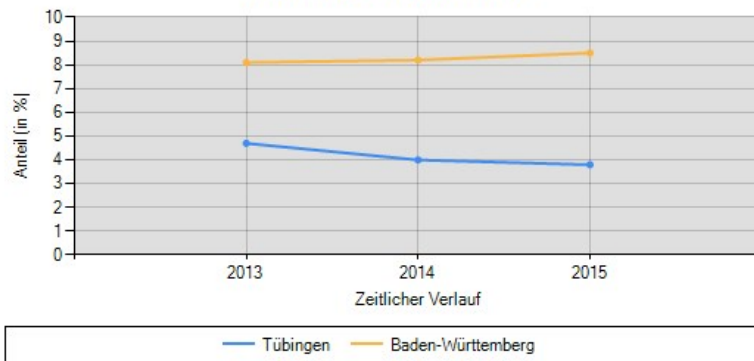
Intensiver Sprachförderbedarf (Alter 4-5 Jahre) im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010/2015) (in Prozent)



Anteil der in der Grobmotorik auffälligen Kinder im Stadt-/Landkreis Tübingen (2013/2015) (in Prozent)



Anteil der 4-5 jährigen Kinder mit einer visuomotorischen Störung im Stadt-/Landkreis Tübingen (2013/2015) (in Prozent)



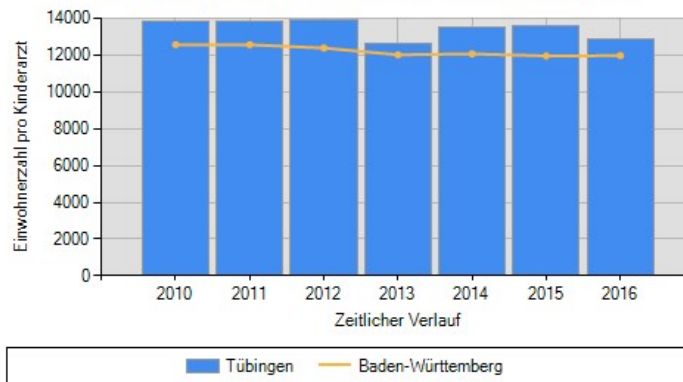
^ nach oben ^

Kinderärztliche Versorgung im Kreis

Einwohnerzahl pro Kinderarzt, Versorgungsgrad mit Kinderärzten

Im Stadt-/Landkreis Tübingen kamen im Jahr 2016 12841 Einwohner auf einen Kinderarzt- und Jugendarzt. Der Versorgungsgrad aus der Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg im Stadt-/Landkreis Tübingen lag 2016 bei 150 % wobei man ab einer Versorgung von 100 % von Überversorgung, unter 50 % von Unterversorgung spricht.

Einwohner pro Kinderarzt im Stadt-/Landkreis Tübingen (2010/2016)



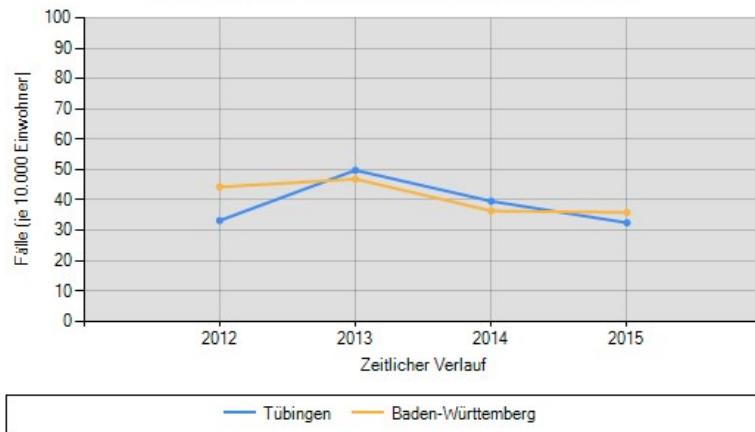
Versorgungsgrad mit Kinderärzten im Stadt-/Landkreis Tübingen (2013/2016)

Versorgungsgrad - Kinderärzte (2013)	114
Versorgungsgrad - Kinderärzte (2014)	149
Versorgungsgrad - Kinderärzte (2015)	149
Versorgungsgrad - Kinderärzte (2016)	150

Alkoholbedingte Behandlungsfälle bei Kindern und Jugendlichen

Dargestellt ist die Anzahl der vollstationären Krankenhaufälle infolge von Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen (13 bis 19 Jahre) je 10.000 Einwohner. Das sind die Patienten, die infolge von Alkoholkonsum in ein Krankenhaus aufgenommen, stationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden. Die Anzahl der vollstationären Krankenhaufälle infolge von Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen betrug 2015 im Stadt-/Landkreis Tübingen 32.5 je 10.000 Einwohner.

**Gesamte alkoholbedingte Behandlungsfälle bei Kindern und Jugendlichen im Stadt-
-Landkreis Tübingen (2012/2015) (je 10.000 Einwohner)**



[^ nach oben ^](#)